

Rekommunalisierung in Lippe (Burkhard Pohl, 27.1.2012)

Vereinfachte Darstellung:

Die Konzession zum Betrieb der lokalen Netze werden auf 20 Jahre vergeben. In OWL war bislang eon Westfalen Weser der dominierende Player (hat damals Netz von Wesertal erworben).

2011/12: Die Stadtwerke Lemgo, Bad Salzuflen, Detmold und Rinteln haben von den Gemeinden Dörentrup, Kalletal, Augustdorf und Leopoldshöhe die Konzession zum Betrieb ihrer Netze erhalten. Das hat nichts mit dem Verkauf von Strom (Vertrieb) zu tun – dafür müssen extra Lieferverträge mit Privatkunden geschlossen werden.

Die Stadtwerke erwerben das Netz von eon und erhalten von den Kommunen für den Betrieb eine „Netznutzungsgebühr“.

Der eigentliche Gewinn liegt nicht nur in den Netzgebühren, sondern in den zusätzlichen Möglichkeiten für den Vertrieb von Strom und sonstiger Dienstleistungen in den vier neuen Kommunen.

Mit einer verschlungenen Konstruktion haben sich die insgesamt acht Kommunen vernetzt. Eigentümer des Netzes wird das „Regionalwerk Lippe“, an dem die Kommunen und Stadtwerke gemeinsam beteiligt sind. Die Stadtwerke pachten das Netz wiederum und betreiben es, erhalten die Gebühr für den Betrieb von den Kommunen.

Über das Regionalwerk Lippe sind alle acht Kommunen und Stadtwerke an Einnahmen beteiligt, und außerdem entsteht so eine regionale Struktur von Stromnetzen und –vertrieb, mit dem Ziel, mittelfristig wieder alle Dienstleistungen auch in den kleinen Kommunen wieder in kommunale Hand zu bringen. Grundprinzipien: Dezentralität und regionale Verankerung, ökologische Erzeugung, BürgerInnennähe.

In der Zukunft wollen die lippischen und andere Stadtwerke den Anteil kommunalen und regenerativen Stroms bei Netzen und beim Vertrieb steigern. Der Rückzug von eon Westfalen Weser (siehe LZ diese Woche) bietet dazu die Chance.

<http://www.leopoldshoehe.de/stepone/data/downloads/66/02/00/stadtwerke-weser-lippe-%282%29.pdf>
<http://www.stadtwerke-lemgo.de/index.php?mact=News,cntnt01,detail,0&cntnt01articleid=820&cntnt01origid=32&cntnt01detemplate=newsdetail.tpl&cntnt01dateformat=%25d.%25m.%25Y&cntnt01returnid=80>

Ein weiterer Fokus ist der Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Eigenerzeugung durch kommunale Verbünde. Die **Lippe-Energie-Verwaltungs GmbH** (Kreis Lippe, Stadtwerke Lemgo, Detmold, BS) geht gemeinsam neue Solar-, Wind- und andere Projekte klimafreundlicher Energieerzeugung an.

Infos zu den Stadtwerken und ihren Schwerpunkten:

http://wibke-brems.de/wp-content/uploads/2011/09/Oberscheven_Lemgo.pdf

zur Struktur der Netze:

http://oliver-krischer.eu/fileadmin/user_upload/gruene_btf_krischer/2011/FactsheetStromnetze.pdf

Man muss zwischen Hochspannungsnetzen über Land unterscheiden und den Mittel- und Niederspannungsnetzen vor Ort. Die Hochspannungsnetze sind in der Hand von vier Großbetreibern. Sie erhalten Geld für die Durchleitung des dezentral produzierten Stroms (bsp.weise von den Windparks in der Nordsee). Derzeit wird diskutiert, ob der Ausbau der Netze Schritt hält mit dem Ausbau der Erneuerbaren Energien (→ Überlast der Netze). Streitpunkt ist neben der Untätigkeit der Bundesregierung die Frage der Erdverkabelung, die für die Betreiber teurer ist, für die Bevölkerung aber akzeptabler.

Zur Grünen Strategie (noch vor Fukushima formuliert):

http://oliver-krischer.eu/fileadmin/user_upload/gruene_btf_krischer/2011/Stromnetze2020plus.pdf